

Protokoll

des Einwohnerrates Zofingen

Amtsperiode 2018/21

6. Sitzung vom Montag, 26. November 2018, 18.00 – 21.21 Uhr im Stadtsaal

Vorsitz

Dr. André Kirchhofer, Ratspräsident

Protokollführer

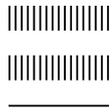
Dr. Fabian Humbel, Stadtschreiber

Anwesend

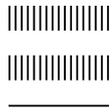
- 38 Mitglieder des Einwohnerrates (39 Mitglieder ab 18.09 Uhr; 40 Mitglieder ab 18.35 Uhr)
- 6 Mitglieder des Stadtrates (7 Mitglieder ab 19.37 Uhr)

Entschuldigungen

- Daniel Hölzle, Einwohnerrat (bis 18.09 Uhr)
- Claudia Schürch-Meder, Einwohnerrätin (bis 18.35 Uhr)
- Dominik Gresch, Stadtrat (bis 19.37 Uhr)



Traktandenliste	Seite
1. Mitteilungen	107
2. Einbürgerungen	
4 Einbürgerungsgesuch (GK 73 bis GK 76)	108
3. Kreditbewilligungen	
GK 64	109
Henzmannstrasse – Planungskredit für die Sanierung der Henzmannstrasse West und Ost	
GK 69	114
Altstadt – Plan Lumière (Beleuchtungskonzept); Kreditbewilligung	
GK 70	116
Bahnhofplatz – Aufwertung und Sanierung mit Velostation; Investitionskredit	
4. Liegenschaften	
GK 71	120
Ermächtigung des Stadtrates zum Kauf der Liegenschaften Rathaus (inkl. Weibeltrakt), Metzgerzunft, Stiftsgebäude und alter Landjägerposten von der Ortsbürgergemeinde Zofingen für die Einwohnergemeinde	
5. Parlamentarischer Vorstoss	
GK 56	121
Motion von Robert Weishaupt (CVP) vom 25. Juni 2018 betr. "Aus gutem Grund: Abgabe von städtischen Grundstücken und Immobilien nur noch im Baurecht" (Begründung; Stellungnahme/Antrag Stadtrat)	
6. Umfrage	123



Begrüssung

André Kirchhofer, Ratspräsident

Der Präsident begrüsst die anwesenden Wohnerrätinnen und Wohnerräte, die Mitglieder des Stadtrates, den Ratssekretär, die Kaderleute der Verwaltung, den Stadtweibel, die Stadtsaalcrew, die anwesenden Medienschaffenden sowie die Zuhörenden und Gäste auf der Tribüne. Wohnerrätin Claudia Schürch-Meder und Wohnerrat Daniel Hölzle treffen etwas verspätet ein. Stadtrat Dominik Gresch wird aus beruflichen Gründen erst um ca. 19.30 Uhr eintreffen.

Der Rat ist zu Beginn mit **38 Mitgliedern**, nach Eintreffen von Claudia Schürch und Daniel Hölzle mit **40 Mitgliedern verhandlungsfähig**.

Der Präsident stellt die **Traktandenliste** zur Diskussion und weist darauf hin, dass der Stadtrat GK 72 zurückzieht.

Hans-Ruedi Hottiger, Stadttammann

Nach nochmaligem Studium der Botschaft hat der Stadtrat festgestellt, dass die Verkaufskompetenz bereits vorliegt. An der Sitzung im Mai 2012 hat der Wohnerrat diese mit 36:0 Stimmen bewilligt. Damit sollte sichergestellt werden, dass bei einer entsprechenden Anfrage ein schnelles Handeln möglich wäre. Er entschuldigt sich für den Fehler.

Die Traktandenliste wird mit der erwähnten Änderung **genehmigt**.

Mitteilungen

Marco Arni und seine Ehefrau Miriam sind am 20. November 2018 zum 4. Mal Eltern geworden. Der Präsident gratuliert zur Geburt ihres Sohnes Juri Luan und überreicht das obligate Geschenk.

Bereits am 18. April 2018 sind auch **Marco Negri** und seine Ehefrau Miriam erneut Eltern geworden. Der Präsident gratuliert ihnen ebenfalls zur Geburt ihrer Tochter Laura und überreicht das Präsent.

Er bittet die Ratsmitglieder um Mitteilung von Geburten oder Hochzeiten ans Ratsbüro, damit alle gleichbehandelt werden können.

Das **Stimmzählerinnen** bitten darum, dass sich die Ratsmitglieder bei **Abstimmungen** erst wieder **hinsetzen**, wenn das entsprechende Zeichen erfolgt.

In der Pause steht das aktuelle **Neujahrsblatt** zum Verkauf. Es handelt sich um eine sehr gelungene Ausgabe.

Das **Protokoll der Wohnerratssitzung vom 22. Oktober 2018** wurde am 21. November 2018 verschickt. Die Frist für Änderungs- und Ergänzungsbegehren läuft noch bis 3. Dezember 2018.

Neueingänge

Folgende parlamentarischen Vorstösse sind neu eingegangen:

- Interpellation der Fraktion DYM (CVP, EVP, glp) betr. Stadtentwicklung in Zofingen

Art. 32

Einbürgerungen

GK 73 bis GK 76

André Kirchhofer, Ratspräsident

Die Geschäfte GK 73 bis GK 76 werden gemeinsam beraten. Die Abstimmungen erfolgen jedoch einzeln.

Barbara Willisegger, Referentin FGPK

Am 8. November 2018 hat die FGPK gestützt auf die vorgängige Prüfung durch Stadtrat und Einbürgerungskommission allen Gesuchen ohne Diskussion und einstimmig (9:0 Stimmen) zugestimmt. Gemäss seriösen Prüfungen der Einbürgerungskommission sind alle bestens integriert, beherrschen die deutsche Sprache und erfüllen die rechtlichen Voraussetzungen. Dem Rat wird deshalb empfohlen, die Gesuche ebenfalls gutzuheissen.

Eintreten ist nicht bestritten. Das Wort wird nicht verlangt. Es folgen die Abstimmungen über die stadträtlichen Anträge:

GK 73

Dem stadträtlichen Antrag wird einstimmig mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

GK 74

Dem stadträtlichen Antrag wird einstimmig mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

GK 75

Dem stadträtlichen Antrag wird einstimmig mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

Inzwischen ist Einwohnerrat **Daniel Hölzle** eingetroffen. Daher werden die Verhandlungen mit **39 Mitgliedern** weitergeführt.

GK 76

Dem stadträtlichen Antrag wird einstimmig mit 39:0 Stimmen zugestimmt.

Den Antragstellerinnen und Antragstellern wird vom Ratspräsidium gratuliert.

(Applaus)

Art. 33

Kreditbewilligungen

GK 64

Henzmannstrasse – Planungskredit für die Sanierung der Henzmannstrasse West und Ost

Michael Wacker, Referent FGPK

Das Geschäft war bereits in der FGPK umstritten. Das Festlegen von Tempolimiten ist nicht Sache des Einwohnerrates. Dennoch wurde Eintreten mehrheitlich beschlossen. Anschliessend erfolgte eine grosse Diskussion um Tempo 30 oder Tempo 50. Es herrschte Uneinigkeit, ob es sich um eine Durchgangs- oder Sammelstrasse handelt. Es wurde nach den Vergleichszahlen der Frikart-/Brittnauerstrasse und Henzmannstrasse über die Länge und den Verkehr gefragt. Diese Zahlen werden von Stadtrat Rügger noch geliefert. Kernpunkte der Vorlage sind der Landerwerb und die Folgekosten; es handelt sich um ein Sanierungsprojekt mit diversen Unbekannten. Die FGPK hat Antrag 1 mit 6:0 Stimmen (3 Enthaltungen) und Antrag 2 mit 7:0 Stimmen (2 Enthaltungen) abgelehnt. Zwischenzeitlich haben sich die Mitglieder der SP-Fraktion entschieden, den Anträgen zuzustimmen.

Stefan Giezendanner, SVP

Es geht um die kontinuierliche Einführung von Tempo 30. Auch wenn es formal richtig ist, hat der Stadtrat vor zwei Jahren eine fast identische Vorlage im Einwohnerrat zurückgezogen, um deren Scheitern zu verhindern. Es scheint aber, dass bis heute daraus keine Lehren gezogen wurden. Es deutet alles darauf hin, dass auf Biegen und Brechen Tempo 30 eingeführt werden soll. Es wäre ehrlicher, wenn der Stadtrat Farbe bekennen würde. Die SVP-Fraktion will weder in eine Sackgasse fahren, noch in eine Einbahnstrasse. Mit der Argumentation, dass die Sanierungskosten für Tempo 50 zu hoch seien, will man kostengünstig Tempo 30 favorisieren und auch einführen. Dies aufgrund eines Ersuchens von sechs Anwohnenden der Henzmannstrasse. Vertreter der SVP haben im Vorfeld Recherchen betrieben und mit Spezialisten des Kantons Gespräche geführt. Es gibt keine zwingenden objektiven Gründe für die Einführung von Tempo 30, da es sich um eine Sammelstrasse und nicht um eine Quartierstrasse handelt. Es gibt also keine stichhaltigen Argumente für die stadträtliche Vorlage.

Der Zonenplan zeigt auf, dass ein grosser Teil der Industriezone und der WG3 an die Henzmannstrasse grenzt. Die Sichtzonen sind problemlos eingehalten. Problematisch könnte allerdings die Kreiselsituation werden. Bis anhin münden alle vier Äste mit Tempo 50 in den Kreisel. Künftig sollen zwei Strassen mit Tempo 30 einmünden. In Gegenrichtung soll dann auch eine Strasse, die potenziell mit Tempo 30 geführt wird, in eine Tempo 80 Strasse münden. Dem Grundsatz, einen Abschnitt flächendeckend einzuteilen, wird nicht nachgelebt. Dem Ergebnis der RSI ist Beachtung zu schenken. Aber es braucht Varianten mit Möglichkeiten zur Verbesserung, nicht einfach ein Temporegime-Wechsel. Gemäss den Abklärungen der SVP existiert ein Lösungsansatz. Eine Fahrbahn mit 7 m Breite sowie zwei Gehwege mit je 1,5 m Breite wäre vertretbar.

Aufgrund der Erfahrungen bei der Sanierung der Brühlstrasse ist damit zu rechnen, dass die Sanierung der Henzmannstrasse – egal bei welchem Temporegime – kurz- bis mittelfristig von Grund auf erfolgen muss (inkl. Erneuerung und Überprüfung der Werkleitungen und Neuerstellung des Strassenkoffers). Somit würden die Kosten mittelfristig nicht gross differieren. Das vorliegende Projekt wird von der SVP-Fraktion nicht unterstützt. Der Stadtrat wird aufgefordert, Farbe zum Thema Tempo 30 in Zofingen zu bekennen. Die SVP stimmt einer schleichenden flächendeckenden Tempo 30 Einführung nicht zu und lehnt das GK 64 geschlossen ab.

Christian Nöthiger, SP

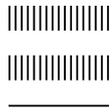
Die SP-Fraktion wird einen Nichteintretensantrag stellen. Wir haben nicht die selbe Vorlage wie vor zwei Jahren. Es handelt sich jedenfalls nicht um ein Geschäft für den Einwohnerrat. Auf dem Teil Ost würde gar kein Baukredit folgen, weil bei Tempo 30 keine Massnahmen geplant sind. Auf dem Teil West braucht es CHF 4'000, um ein Projekt nochmals vorzulegen, das es schon gibt. Es handelt sich um eine Alibi-Übung, der Stadtrat will nun doch indirekt über das Temporegime abstimmen lassen. Wenn die Vorlage abgelehnt wird, kommt automatisch Tempo 50. Der Stadtrat kann sich zurücklehnen, denn der Entscheid liegt beim Einwohnerrat. Dementsprechend scheint die Stimmung beim Stadtrat gut zu sein. Die SP debattiert gerne über die Henzmannstrasse, aber dann über einen Baukredit. Wenn der Stadtrat einen Entscheid will, dann soll er Varianten für beide Temporegimes, inkl. entsprechende Kosten, vorlegen. Es ist symptomatisch, dass sich die SVP die Fakten selber beschaffen muss. Dem Stadtrat muss die rote Karte gezeigt werden, damit nicht so lächerliche Vorlagen kommen, sondern wirkliche Entscheide möglich sind. Die SP-Fraktion wird gerne über das Temporegime diskutieren, aber nicht in dieser Vorlage. Deshalb wird um Zustimmung zum Nichteintretensantrag gebeten.

Erich Roth, DYM

Die Dynamische Mitte ist bei der Beurteilung der Vorlage etwas differenzierter vorgegangen. Es gibt verschiedene Meinungen. Klar ist, dass die Henzmannstrasse im Westen saniert werden muss. Im Osten sollten Verbesserungen vorgenommen werden. Es gibt verschiedene Probleme mit dieser Vorlage. Sie ist nicht das Gelbe vom Ei. Nichteintreten ist aber keine Option, weil dadurch die Sanierung wieder hinausgezögert würde. Die Henzmannstrasse ist aus Sicht der Fraktion DYM grundsätzlich eine übersichtliche Durchgangs- resp. Sammelstrasse. Insbesondere ist sie aber eine von zwei Verbindungen Ost-West nach Strengelbach. Man darf nicht nur an Zofingen denken, sondern auch an die Kollegen in Strengelbach. Es ist auch nicht absehbar, dass Strengelbach am Temporegime etwas ändern wird. Deshalb muss der Zugang und die Kanalisierung des Verkehrs sinnvoll gestaltet werden. Die Anwohnenden wurden zum Teil gehört – allerdings längst nicht alle. Es gibt auch Befürworter für Tempo 50. Unfallgefahren gibt es überall. Insofern wäre es konsequent, in Zofingen flächendeckend Tempo 30 einzuführen. Es müssten alle Verkehrsteilnehmenden gleichbehandelt werden. Die Fraktion DYM lehnt die Vorlage mehrheitlich ab und ersucht den Stadtrat um eine bessere Vorlage.

Tobias Hottiger, FDP

Es versteht sich, dass es auch hier keine Lösung geben wird, mit der alle 100 % zufrieden sind. Die Vorredner haben schon auf diverse Punkte hingewiesen. Es handelt sich um eine Durchfahrtsstrasse. Im Westteil bewegen sich die Kosten unabhängig vom Temporegime im gleichen Rahmen. Deshalb scheint es nicht sinnvoll, dort Tempo 30 einzuführen. Im Ostteil ist es komplizierter. Verlässliche Angaben fehlen jedoch in der Vorlage. Die FDP-Fraktion ist aber mehrheitlich der Meinung, dass die bestehenden Sicherheitsmängel auch mit Massnahmen reduziert werden könnten, die keine Reduktion des Tempos auf 30 bedingen. Die FDP wird den ersten Antrag einstimmig, den zweiten Antrag mit einer grossen Mehrheit ablehnen.



Yolanda Senn Ammann, Farbtupfer

Heute hat man mehr Informationen bekommen, als in der gesamten Vorlage enthalten sind. Da das Temporegime Sache des Stadtrates ist, soll hier nicht darüber diskutiert werden. Deshalb sollte der Rückweisungsantrag angenommen werden.

Nachdem auch Einwohnerrätin **Claudia Schürch-Meder** eingetroffen ist, werden die Verhandlungen mit **40 Mitgliedern** weitergeführt.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Gestützt auf § 36 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates stellt die SP-Fraktion dem Einwohnerrat folgenden Antrag:

Auf das Geschäft GK 64 Henzmannstrasse – Planungskredit für die Sanierung der Henzmannstrasse West und Ost sei nicht einzutreten.

Der Nichteintretensantrag der SP wird mit 25:15 Stimmen abgelehnt.

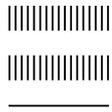
Eintreten ist somit nicht bestritten.

Andreas Rügger, Stadtrat

Der Stadtrat bedauert, GK 131 damals ohne Plan B und ohne eingehende Diskussion zurückgezogen zu haben. Er entschuldigt sich für diesen Fehler. Andreas Rügger betont, dass es nicht darum geht, über den Einwohnerrat zu lachen. Die Vorlage ist nicht läppisch. Es geht darum, zu entscheiden, wie es weitergehen soll. Der behördenverbindliche KGV sieht vor, dass auf der Henzmannstrasse Ost die Unterführung für den motorisierten Individualverkehr schrittweise gesperrt werden soll. Weil er behördenverbindlich ist, muss der Stadtrat reagieren. Daher muss auf dem gesamten Abschnitt die Geschwindigkeit geprüft und ein einheitliches Verkehrsregime angestrebt werden. Es ist nicht korrekt, dass ein direkter Wechsel von Tempo 30 zu Tempo 80 erfolgt, wie dies früher gesagt wurde. Dazwischen liegt ein längeres Stück mit Tempo 50. Auf Zofinger Gemeindegebiet herrscht grösstenteils Tempo 30 auf den Gemeindestrassen. Der Stadtrat nimmt keine schleichende Einführung vor, sondern agiert basierend auf einem Konzept von 2006 und auf Wunsch der Bevölkerung. Der Stadtrat will keine Schnellschüsse vornehmen und die Unterführung nicht einfach schliessen. Es soll beobachtet werden, wie sich der Verkehr auf der Wiggertalstrasse entwickelt. Ausserdem muss der KGV überarbeitet werden.

Wie Michael Wacker ausgeführt hat, gab es noch Fragen zum Vergleich der Frikart-/Brittnauerstrasse und der Henzmannstrasse. Auf den ersten beiden liegt die Durchschnittsbelastung bei ca. 2'200, auf der Henzmannstrasse bei 5'000 (Ost) resp. 4'000 (West) Fahrzeugen pro Tag. Im Westteil besteht ein Lärmproblem. Bei den meisten Liegenschaften könnte der Lärmschutz nicht eingehalten werden, wäre im Bereich Henzmannstrasse West nicht über die Planungszone die Empfindlichkeit reduziert worden. Mit Tempo 30 könnte der Lärm reduziert und die Verkehrssicherheit verbessert werden.

Der Stadtrat entzieht sich nicht der Verantwortung. Die Kompetenz zum Erlass von Geschwindigkeitsanordnungen bleibt beim Stadtrat. Er verlangt heute einen Planungskredit für Tempo 30. Er hat sich also für dieses Tempolimit ausgesprochen. Aus Effizienzgründen macht es aber keinen Sinn, je ein Sanierungsprojekt auszuarbeiten, welches anschliessend im Einwohnerrat abgelehnt wird. Mit der heutigen Vorlage kann die Richtung gewiesen werden. Darauf basierend wird dann ein Projekt ausgearbeitet. Der Stadtrat schlägt für beide Abschnitte Tempo 30 vor.



Die SVP-Fraktion hat mit dem Kanton zwar über das Geschwindigkeitsregime gesprochen. Es handelte sich dabei aber nicht um die Zuständigen für das Temporegime. Der Kanton hat die Zustimmung zu Tempo 30 im Ostteil erteilt.

Rudolf Günthardt, FDP

Er steht dazu, dass er für Tempo 50 ist. Wo wurde der Zonenplan angepasst, damit keine Lärmschutzmassnahmen ergriffen werden mussten? Evtl. würde er seine Meinung noch zu Gunsten von Tempo 30 ändern.

Christian Nöthiger, SP

In der ersten Vorlage bestand der Fehler darin, einen Baukredit mit einem Entscheid zum Temporegime zu vermischen. Seit Eröffnung der Wiggertalstrasse stellt sich nicht mehr die gleiche Situation dar wie 2016. Die Definition der Sammelstrasse bedeutet nicht mehr möglichst schnelle Durchfahrt, sondern das Ableiten der entsprechenden Feinerschliessung. Es macht bei der Sicherheit sehr wohl einen Unterschied, ob mit Tempo 30 oder Tempo 50 gefahren wird. Damals hiess es, das Durchsetzen von Sichtzonen könne nur schwer und mit einem finanziellen Mehraufwand realisiert werden. Die Henzmannstrasse Ost kann für CHF 7'000 in Tempo 30 geändert werden. Das wird für Tempo 50 nicht reichen. Beim Westteil sind die Kosten für Tempo 50 wohl auch sehr hoch. Die Kosten sind nicht im Detail bekannt, sie werden aber nicht gleich sein wie für Tempo 30. Was hat der durchschnittliche Anwohner in Zofingen davon? Ein paar Sekunden schnellere Durchfahrt für einen Blankoscheck hinsichtlich Kosten? Der Stadtrat sagt klar, dass bei einem Nein eine Vorlage für Tempo 50 folgt. Die SP-Fraktion spricht sich daher für die Annahme der stadträtlichen Anträge aus.

Andreas Rügger, Stadtrat

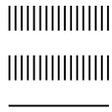
Im Jahr 2013 wurde im Einwohnerrat über einen neuen Zonenplan entschieden, bei dem im fraglichen Bereich alle Häuser der ersten Bautiefe der Empfindlichkeitsstufe 3 zugeordnet wurden. Dabei handelte es sich um ein planerisches Mittel, welches zu keinerlei Diskussionen geführt hatte. Des Weiteren hält Andreas Rügger fest, dass es unmöglich ist, einen Baukredit zu einer Strasse zu sprechen, welcher nicht auch das Temporegime beinhaltet.

Andrea Plüss-Bernhard, DYM/EVP

Eine der Hauptfragen ist, wie viele Ost-West-Achsen Zofingen benötigt. Reicht eine oder braucht es zwei? Interessant wäre, den Effekt einer Tempo-30-Zone auf den Durchfahrtsverkehr zu kennen. Sie geht davon aus, dass in dem Fall auf eine Strasse mit Tempo 50 ausgewichen wird. Das würde bedeuten, dass man letztlich nur noch eine Ost-West-Achse hätte. Weshalb wurde die Henzmann-Unterführung renoviert, wenn diese mittelfristig geschlossen wird? Da herrscht Unsicherheit. Ihrer Meinung nach können diese beiden Kredite heute abgelehnt werden. Bis zur Ausarbeitung eines Projektes steht vielleicht fest, was mit dieser Unterführung passieren wird. Dann ist auch ein Entscheid möglich, ob Tempo 50 weiterhin notwendig ist.

Moritz Weber, SVP-Fraktionschef

Er weist dringend darauf hin, dass jegliche planerischen Verkehrsaussichten meist falsch sind. Sie sind zu tief. Nun wird eine Ost-West-Achse verlangsamt, dadurch entsteht Ausweichverkehr. Das Motto von Zofingen heisst "bewegt und verbindet". Deshalb soll Zofingen mit Strengelbach verbunden werden. Die Mobilität wird zunehmen. Deshalb sollen Durchgangsstrassen nicht noch verkehrsberuhigt werden. Für zu schnell fahrende Autolenker werden Bussen ausgesprochen. Er bittet um eine vernünftige Entscheidung für die Zukunft.



Viviane Hösli, SP

Als man die Ost-West-Achse beim BZZ bewilligt hat, wurde von der SP eindringlich darauf hingewiesen, dass es sich um einen Schulweg handelt. Es wurde gefordert, die Situation der Schulwegsicherheit besser zu beachten. Der SP nun vorzuwerfen, man schaffe Unsicherheit, scheint der Vergesslichkeit geschuldet.

Andreas Rügger, Stadtrat

Momentan ist eine Schliessung der Henzmann-Unterführung für den Stadtrat kein Thema. Ein Vergleich auf der Frikart-/Brittnauerstrasse ist schwierig. Die letzten Vergleichszahlen sind von 1988.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Die Vorlage wird im Detail beraten.

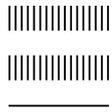
Michael Wacker, SP

Zu: IV Schlussfolgerungen

Es wurde mehrfach erwähnt, dass der Stadtrat mit dieser Vorlage die Entscheidungskompetenz zu Tempo 30 oder Tempo 50 an den Einwohnerrat abgibt. Gleichzeitig handelt es sich um eine Erpressung, denn wenn der Rat die Vorlage ablehnt, folgt eine Vorlage mit Tempo 50. Er hat noch einige Fragen: Was ist im Mitwirkungsverfahren Henzmannstrasse West herausgekommen? Wie haben sich die Anwohnenden geäussert? Bei sechs Parzellen liegt das Trottoir auf privatem Grund. Ist eine Sanierung ohne Landerwerb möglich? Eine Vorlage für Tempo 30 ist vorhanden, diese hätte man vorlegen und darüber entscheiden können. Was sind die minimalen und die maximalen Mehrkosten bei einer Vorlage mit Tempo 50 gegenüber Tempo 30? Mit welcher Verfahrensdauer ist bei Enteignungen zu rechnen? Kann ein Eigentümer bis zum Bundesgericht gelangen? Was steht im RSI zur Henzmannstrasse Ost? Es wurde nach dem tödlichen Unfall beim Fussgängerstreifen ein Verkehrsschild montiert, welches nur ausserorts angebracht werden darf. Was stellt sich der Stadtrat vor, wenn in zwei Jahren die erarbeiteten Vorlagen wieder abgelehnt werden? Wäre es nicht sinnvoller, verschiedene Varianten vorzulegen?

Andreas Rügger, Stadtrat

Die Mitwirkungsberichte sind ihm nicht mehr so geläufig. Im Vorfeld wurden 26 Unterschriften von Anwohnenden für eine Einführung von Tempo 30 eingereicht. Das war die Grundlage für die Ausarbeitung eines Projektes mit Tempo 30. Das bestehende Trottoir verläuft momentan über die angesprochenen sechs Parzellen, was nicht üblich ist. Die Stadt ist Werkeigentümerin. Die Landeigentümer können sich wehren und die freiwillige Abgabe der Grundstücke verweigern. Eine Sanierung mit einem Trottoir nur auf einer Seite ist möglich, es muss nicht zwingend die maximale Breite auf beiden Seiten ausgeschöpft werden. Die Eigentümer können über Regierungsrat und Verwaltungsgericht bis ans Bundesgericht gelangen. Eine Dauer von zwei bis drei Jahren liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Wenn das Votum für Tempo 30 ausfällt, wird das Projekt für dieses Temporegime aus der Schublade genommen. Das ist nicht das Problem. Wenn der Planungskredit heute gesprochen wird, kann weiter projektiert werden. Das RSI auf dem Ostteil wurde gemacht, weil verschiedene Sicherheitsdefizite erkannt wurden, ohne dass aber ein konkretes Projekt ausgearbeitet wurde. Es gibt verschiedene heikle Grundstücksausfahrten, der gefährliche Fussgängerstreifen sowie die Zufahrt zur Velostation. Mit dem Kreiselpjekt konnte zumindest die Situation für den Bus verbessert werden. Details zu Kosten können nicht angegeben werden, es wäre unseriös, solche ohne ein ausgearbeitetes Projekt bekanntzugeben. Der Ostteil käme aber sicherlich teurer als der Westteil, weil eine grössere Anzahl an Risikopunkten beseitigt werden müsste.



Yolanda Senn Ammann, Farbtupfer

Die Frage von Andrea Plüss wurde noch nicht beantwortet. Was passiert mit der Unterführung? Was genau ist der KGV?

Andreas Rügger, Stadtrat

Der KGV (kommunaler Gesamtplan Verkehr) ist vom Stadtrat verabschiedet und vom Kanton genehmigt. Der Stadtrat hat sich als Legislaturziel gesetzt, den KGV zu überarbeiten, weil dieser aus heutiger Sicht teilweise nicht mehr stimmt. Der Stadtrat will die Henzmann-Unterführung nicht einfach schliessen.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen, daher folgen die Abstimmungen über die stadträtlichen Anträge:

1. *Für die Anpassung des Strassenbauprojekts für die Henzmannstrasse West (Kreisel Henzmannstrasse bis Querung der Autobahn A2), Anschluss Untere Grabenstrasse K104 sei ein Planungskredit von brutto CHF 4'000, zuzüglich allfälliger Bauteuerung, zu bewilligen.*

Der stadträtliche Antrag wird mit 24:14 Stimmen (2 Enthaltungen) abgelehnt.

2. *Für die Erarbeitung der signalisationstechnischen Massnahmen auf dem Abschnitt Ost (Kreisel Henzmannstrasse bis Anschluss Untere Grabenstrasse K104) der Henzmannstrasse sei ein Planungskredit von brutto CHF 7'000, zuzüglich allfälliger Bauteuerung, zu bewilligen.*

Der stadträtliche Antrag wird mit 22:16 Stimmen (2 Enthaltungen) abgelehnt.

GK 69

Altstadt –Plan Lumière (Beleuchtungskonzept); Kreditbewilligung

Maja Freiermuth, Referentin FGPK

In der FGPK war das Geschäft weitgehend unbestritten. Allerdings ist es eher ein Sanierungskredit als ein Plan Lumière. Die Anleuchtung der Objekte fehlt dafür. Die Brunnen- und Objektbeleuchtung wurde sehr kontrovers diskutiert. Es wurde gefordert, diese Beleuchtung nicht stillschweigend über das Budget einzuführen, sondern mittels einer Vorlage an den Einwohnerrat.

Die FDP-Fraktion teilt die Meinung der FGPK und nimmt das Geschäft grossmehrheitlich an.

Hanna Zbinden-Bieri, SP

Die SP-Fraktion dankt für die sehr gute Vorlage. Die vorgängigen Abklärungen und Informationen sind seriös und gewissenhaft erfolgt. Für die SP ist wichtig, dass die neue Beleuchtung energieeffizient ist. Die Dimmfunktion wird begrüsst. Wichtig ist auch, dass das Licht nicht zu kalt wirkt und in den Häusern keine Blendung erfolgt. Die bessere Beleuchtung der Zugänge zur Altstadt scheint eine gute Idee. Bei der Ausweitung ausserhalb der Altstadt ist ebenfalls wieder eine gute Planung notwendig. Die SP-Fraktion stimmt der Vorlage zu.

Gian Guyer, Grüne/Alternative

Auch die Fraktion Grüne/Alternative erachtet die Vorlage als gut, auch wenn es schade ist, dass die Objekt- und Brunnenbeleuchtung nicht integriert ist.

Yolanda Senn Ammann, Farbtupfer

Es handelt sich schon um etwas mehr als eine Sanierung. Die Informationsveranstaltung war sehr gut. Hätte man diese besucht, wüsste man mehr. Mit moderneren Seilpendelleuchten hätte ein Zeichen gesetzt werden können, auch wenn es teurer geworden wäre.

Raphael Lerch, SVP

Aus Sicht der SVP-Fraktion macht eine Sanierung Sinn. Der Preis erscheint allerdings sehr hoch. Dieser wird mit der Stromeinsparung nicht amortisiert. Es muss ausserdem regelmässig vor Ort kontrolliert werden, ob die Lampen noch funktionieren. An der Dimmfunktion könnte negativ sein, dass es dadurch in den Gassen finster ist und unter Umständen der Polizei die Arbeit erschwert wird. Die SVP-Fraktion sagt trotzdem grossmehrheitlich ja zum Plan Lumière.

Robert Weishaupt, DYM

Die Altstadt ist bekannt und eine der besterhaltenen Altstädte im Kanton und schweizweit. Das einzige was Zofingen fehlt, ist ein Gewässer und eine anständige Beleuchtung. Das mit dem Gewässer wird schwierig, aber die Beleuchtung kann verbessert werden. Einen Anfang hat der Stadtrat mit dieser Vorlage gemacht. Die Analyse wurde erstellt, neue Lampen und Leuchtmittel gefunden und ein Antrag gestellt. Robert Weishaupt ist trotz anfänglicher Freude etwas enttäuscht, weil es sich um keinen richtigen Plan Lumière handelt. Der Titel des Geschäfts könnte auch "Ersatzbeschaffung Gassenbeleuchtung Altstadt" heissen. Ein Plan Lumière definiert sich wie folgt:

"Ein Beleuchtungskonzept „Plan Lumière“ will durch Einsatz von Licht am richtigen Ort, zur richtigen Zeit und in ökologisch vertretbarem Ausmass das Tagesbild auf die Nacht übertragen und die Stadt in ein attraktives Licht stellen. Dies ermöglicht eine verbesserte Aufenthaltsqualität für Einheimische und Gäste, was zu einer weiteren Qualitätssteigerung führt.

Auch die Sicherheit kann durch eine gleichmässige Ausleuchtung effektiv verbessert werden. Der ständige Wechsel von „zu hell“ und „zu dunkel“ ist unangenehm und erschwert dem menschlichen Auge die Wahrnehmung, was für die subjektive Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern nachteilig ist. Eine angemessene und gleichmässige Ausleuchtung führt zu Verbesserungen.

Energie einsparen – Lichtverschmutzung reduzieren: Mit einem „Plan Lumière“ erhält die städtische Beleuchtung System und Ordnung. Mit richtigem Licht in ausreichender Stärke und Intensität kann Energie gespart und Lichtverschmutzung reduziert werden."

So gesehen ist die Vorlage nicht so schlecht, weil sie doch einiges abdeckt. Robert Weishaupt würde es begrüssen, wenn die StWZ AG mit dem Planer prüft, ob die eine oder andere Leuchte umplatziert werden müsste. Beim Stadthauseingang müsste die Lichtfarbe der Gassenbeleuchtung angeglichen werden. Auch die Gebäudebesitzer müssten folgen und die Objektbeleuchtung muss angepasst werden.

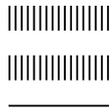
Luzern hat nach 10 Jahren den Plan Lumière umgesetzt und alle sind begeistert. Es gab sogar einen internationalen Preis. Zofingen sollte sich an Luzern messen. Die Stadt spart 45 % an Energie, beleuchtet aber mehr Gebäude als vor 10 Jahren. Die Beleuchtung verursacht rund 500 Mal weniger Lichtverschmutzung als Winterthur. Also nicht mehr, sondern anders beleuchten.

Die Fraktion DYM wird der Vorlage zustimmen.

Eintreten ist nicht bestritten.

Andreas Rüeegg, Stadtrat

Die wesentlichen Punkte des Plan Lumière wurden von Robert Weishaupt bereits erwähnt. Es handelt sich heute um einen ersten Schritt, weitere Etappen werden mittels Einwohnerratsvorlagen folgen. Herr Rechsteiner hat die Details zur Anleuchtung ausgearbeitet. Bei der Anleuchtung müssen



aber auch die privaten Eigentümer mitziehen (Schaufensterbeleuchtungen etc.). Für eine warme Beleuchtung wird die Lichtzahl auf weniger als 3000 Kelvin gesenkt. Eine Detailprüfung dazu muss noch folgen. Mit den geplanten Leuchten kann eine gleichmässige Beleuchtung bewirkt werden, mit der dunkle Ecken vermieden werden können.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Die Vorlage wird im Detail beraten.

Rudolf Günthardt, FDP

Zu: VII Weitere Beleuchtungsmöglichkeiten

Nach der Laudatio von Robert Weishaupt muss er noch eine Ergänzung anbringen. Im Interesse der Lichtverschmutzung ist es vollkommen überflüssig, das Tagesbild auf die Nacht zu übertragen. Es muss nicht alles angeleuchtet werden. Sinnvoll wäre, diese Anleuchtungen ganz abzustellen. Sollte eine diesbezügliche Vorlage folgen, so müsste der Einfluss auf die Umwelt, insbesondere auf die Vogelwelt, genau beleuchtet werden.

Irma Jordi, DYM/CVP

Die Fraktion DYM konnte 2006 den Plan Lumière in Luzern besichtigen. Dort wird bei den Objektbeleuchtungen genau darauf geachtet, dass nistende Vögel nicht gestört werden. Es wird nicht einfach pauschal beleuchtet, sondern es erfolgen Aussparungen mittels Schablonen, um die Nistplätze zu schonen.

Michael Wacker, SP

Zu: VIII Termine, weiteres Vorgehen

Bei einem Treffen des Quartiervereins Altstadt wurde verschiedentlich gewünscht, dass bei der Umsetzung die Anwohnenden konkret miteinbezogen werden, wenn die Möglichkeiten der individuellen Steuerung schon bestehen.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen, daher folgt die Abstimmung über den stadträtlichen Antrag:

Für den Ersatz der Seilpendelleuchten (Typ ewl) und den Ersatz der Mast- und Wandleuchten (Typ Hella) ist ein Kredit von brutto CHF 593'000, zuzüglich allfälliger Bauteuerung, abzüglich allfälliger Beiträge Dritter, zu bewilligen.

Der stadträtliche Antrag wird einstimmig mit 40:0 Stimmen angenommen.

Sitzungspause

GK 70

Bahnhofplatz – Aufwertung und Sanierung mit Velostation; Investitionskredit

Robert Weishaupt, Referent FGPK

Ein wichtiges und zukunftsweisendes Projekt liegt vor. Das sieht man auch daran, dass die FGPK zwei Sitzungen dafür aufgewendet hat. An einer ersten Sitzung wurden die wichtigsten Elemente und Handlungsbedarfe aufgezeigt. Nach dem erfolgten Augenschein wurde das Projekt anhand der

Pläne und eines Modells im Detail vorgestellt. Das Bauprojekt soll den Bahnhof für die künftigen Mobilitätsbedürfnisse fit machen, insbesondere für die Fahrräder. Es handelt sich um ein wegweisendes Projekt für die Mobilität in der Region. Grundlegende Veränderungen finden nicht statt. Das Projekt konzentriert sich auf den Bahnhofplatz, mit der Schaffung von Fahrradparkplätzen im Untergrund. Die FGPK fand Gefallen an dem Projekt und bemängelte lediglich, dass die Kippstelle auf die Strasse verschoben werden sollte. Das wurde wieder korrigiert. Auch der Ausbau des zweiten Untergeschosses im Parkhaus fand Anklang. Dieser Ausbau ermöglicht verschiedene Nutzungen. Die FGPK wünscht sich Infrastruktur für E-Mobilität (v.a. Autos).

In einer zweiten Sitzung wurde eine überarbeitete Vorlage mit einer zusätzlichen Treppe zum Gleis 40 und der Kippstelle auf dem Bahnhofplatz statt auf der Strasse besprochen. Es geht bei diesem Projekt auch um Beiträge aus dem Agglomerationsprogramm. Gewisse Details wären noch zu verbessern gewesen. Zahlen zu Auslastung und Gebühren für die Velostation haben gefehlt, obwohl es bereits verschiedene solche Stationen gibt. Zudem sollte es im digitalen Zeitalter möglich sein, die Pläne separat in grösserem Format bereitzustellen. Die FGPK befürwortet das Projekt. Sie empfiehlt Antrag 1 einstimmig zur Annahme. Antrag 2 wird mit 7:1 Stimmen (1 Enthaltung) und Antrag 3 mit 7:2 Stimmen zur Annahme empfohlen.

Tobias Hottiger, FDP

Die Vorlage zum Bahnhofplatz hat in der FDP-Fraktion zu keinen grossen Diskussionen geführt. Die FDP steht ein für ein Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmer. Dazu gehört die Unterstützung von Projekten wie dem Vorliegenden. Finanziell wird das Projekt einiges kosten. Das gehört zum Service Public und ist in Ordnung so. Das Bezahlmodell der Velostation wird begrüsst. Positiv ist der zu erwartende Beitrag aus dem Agglomerationsprogramm. Der Ausbau des zweiten Untergeschosses wird ebenfalls begrüsst. Die FDP-Fraktion wird allen Anträgen geschlossen zustimmen.

Sandra Olar, SP

Die Sanierung des Bahnhofplatzes ist heute – sogar in dieser Legislatur – das wichtigste Geschäft, insbesondere bezüglich Kosten. Die SP-Fraktion sagt ganz klar ja zum Projekt. Der Bahnhof ist eine Visitenkarte für eine Stadt. Der heutige Bahnhof erntet keine Lorbeeren. Es bestehen einige Mängel bei der Treppe und beim Lift, welche zu eng sind. Die Wege vom Bus zum Zug sind zu lang. Es gibt zu wenige Abstellplätze. Die Ästhetik von Bezirksgebäude und Würfel lässt zu wünschen übrig und die Verkehrssituation ist ungenügend. Beim Umbau im Jahr 1996 gelang nicht der grosse Wurf. Vor allem die bewachte Velostation, eine langjährige SP-Forderung, wird sehr begrüsst. Das Nahverkehrsmittel der Zukunft ist das E-Bike oder das Fahrrad. Eine sichere Stationierung ist wichtig. Auch die Einrichtung von E-Tankstellen im 2. Untergeschoss ist zukunftsweisend. Die Verbreiterung der Zugänge ist wichtig, damit ungehindert Zugang herrscht. Der Bahnhof ist der meist frequentierte Ort der Stadt. Auch andere Städte sind daran, ihre Bahnhöfe fit für die Zukunft zu machen. Mit der vorliegenden Erneuerung wird ein wichtiger Schritt gemacht. Für die Zukunft ist es wichtig, den Bahnhof noch weiter zu entwickeln. Der Pendelverkehr wird stetig zunehmen. Deshalb muss beim Bahnhofplatz Süd der Verkehr entflechtet werden. Vom Stadtrat wird erwartet, mit der Post eine Lösung zu suchen. Allenfalls müssten auch die Taxis auf die Bahnhofstrasse umplatziert werden. Mit dem Umbau des Ringier-Areals wird man wieder prüfen müssen, ob ein zusätzlicher Durchbruch erfolgen müsste. Mit diesen Massnahmen wäre Zofingen auf dem Weg zu einem wirklich guten Bahnhof. Der Vorlage soll deshalb zugestimmt werden.

Anders Sjöberg, DYM

Auch bei der Dynamischen Mitte ist der Kredit unbestritten, da es sich um eine gute Vorlage handelt. Die neue Velostation ist besonders zu erwähnen. Aber auch ein weiterer Ausbau der Oberflächenparkplätze wird notwendig sein. Für die Fussgänger erfolgt ebenfalls eine Verbesserung. Die

Erweiterung des Parkings macht Sinn. Ein Teil der neuen Plätze soll für Elektroautos eingerichtet werden. Die Fraktion DYM möchte aber die hängige Motion erst nach der Volksabstimmung abschreiben.

Marco Negri, SVP

In der SVP-Fraktion gaben drei Punkte zu Diskussionen Anlass: die Höhe der Investitionen, die relativ kurze Abschreibungsdauer der Investitionen der letzten Renovation im 1996 sowie die teuren Kosten pro Veloparkplatz. Die Unterteilung des Projektes in sieben Teilprojekte mit Kostenfolgen ist sehr gut. Nach einem Augenschein vor Ort ist vor allem die Sanierung des Lifts und der Treppe unbestritten. Auch die Sanierung der Bushaltestelle Untere Grabenstrasse sowie die Sanierung der Werkleitungen waren kein Thema. Die Velostation hat zu Diskussionen Anlass gegeben. Es muss eine Lösung für die zu kleine Anzahl Abstellplätze gefunden werden. Es muss aber künftig ein striktes Parkregime geführt werden, wo herrenlose Velos konsequent entfernt werden, um die Kapazitäten nicht zu blockieren. Für einen einzelnen zusätzlichen Veloplatz erscheinen die Kosten von CHF 8'869 zu teuer. Weil aber Agglomerationsbeiträge fließen und künftige Beiträge nicht gefährdet werden dürfen, hat sich die SVP-Fraktion für das Projekt ausgesprochen und stimmt den Anträgen zu.

Yolanda Senn Ammann, Farbtupfer

Sie hat drei Anregungen. Zofingen strebt das Energiestadt-Goldlabel an, deshalb könnte man auf dem Liftdach eine Photovoltaik-Anlage installieren. Weiter sind 24 E-Bike-Parkplätze zu knapp bemessen, die Anzahl an E-Bikes nimmt stetig zu. Zudem sollte für die Beleuchtung des neu zu gestaltenden Bahnhofplatzes der Lichtplaner vom Plan Lumière hinzugezogen werden.

Matthias Hostettler, Grüne/Alternative

Die Fraktion Grüne/Alternative stimmt dem Projekt inkl. 2. Untergeschoss zu. Rein rechnerisch ist ein Veloparkplatz wesentlich günstiger als ein Autoparkplatz. Die Verkehrssituation am Bahnhofplatz Süd ist zu verbessern, dort gibt es täglich ein Chaos. Die Motion soll noch nicht abgeschrieben werden.

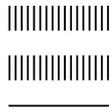
Eintreten ist nicht bestritten.

Andreas Rügger, Stadtrat

Er bedankt sich für die Voten. Die Velokosten bei Stationen im Kanton Aargau liegen bei ca. CHF 180. Die Auslastung in Baden und Aarau ist relativ gut, zwischen 50 % und 75 %. Momentan liegt ein Vorprojekt vor. Diverse Details wie Licht oder Photovoltaik können noch geprüft werden. Es ist tatsächlich von einer Zunahme der E-Bikes auszugehen. Bei der Ausgestaltung der Station kann flexibel vorgegangen werden und es können zusätzliche E-Bike-Plätze geschaffen werden. Dasselbe gilt auch für das 2. Untergeschoss im Parkhaus. Es wird dafür gesorgt, dass genügend Strom und Platz für Kabel vorhanden sein wird. Anbieter und Ausgestaltung werden geprüft. Der Bahnhofplatz Süd wurde bewusst ausgeklammert, dort sind noch einige Abklärungen notwendig für eine gute Lösung. Beim Bahnhofplatz West war der Durchbruch der Hauptunterführung Bestandteil des Gestaltungsplans für das Swissprinter-Areal und wurde bereits in der Planung bei den Agglogeldern und den SBB eingegeben. Es ist auch vorgesehen, auf der Westseite noch zusätzliche Veloabstellplätze zu realisieren.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Die Vorlage wird im Detail beraten.



Yolanda Senn Ammann, Farbtupfer

Zu: IV Bestandteile des Bauprojekts

Der Bahnhofplatz wird nicht mehr gepflästert, sondern betoniert. Was passiert mit der Kunst am Bau (Strahlen)?

Andreas Rügger, Stadtrat

Die Strahlen werden entfernt. Sie haben grosse Probleme im Unterhalt geschaffen.

Michael Wacker, SP

Zu: IX Schlussfolgerungen

Er zieht ebenfalls eine Schlussfolgerung. Das als Motion eingereichte GK 185 wurde in ein Postulat umgewandelt und als solches überwiesen. Allerdings ist ihm nicht mehr geläufig, was in diesem Postulat stand. Das Dokument ist nicht mehr auf der Homepage aufzufinden. Es soll ein Vorstoss abgeschrieben werden, obwohl nicht bekannt ist, was darinsteht.

(Anmerkung des Ratsbüros: Sämtliche hängigen Vorstösse wurden den Ratsmitgliedern anfangs Amtsperiode in Papierform abgegeben)

Robert Weishaupt, DYM/CVP

Er kann als Mitglied der damaligen überparteilichen Gruppierung den Wortlaut auch nicht mehr genau wiedergeben. Es ging aber darum, dass der Stadtrat die Verkehrssituation am Bahnhof verbessert. Weil die Bevölkerung noch über das Projekt abstimmen muss und an anderen Orten (insbesondere Westseite) auch noch Handlungsbedarf besteht, bittet er darum, den 3. Antrag des Stadtrates nicht anzunehmen und das Postulat noch nicht abzuschreiben.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen, daher folgen die Abstimmungen über die stadträtlichen Anträge:

1. Für die Sanierung und Aufwertung des Bahnhofplatzes Nord und Süd (ohne 2. Untergeschoss unter der Velostation) ist ein Bruttoausführungskredit von CHF 8'060'807 (inkl. MWST), zuzüglich allfälliger Bauteuerung, abzüglich Beiträge Dritter, zu bewilligen.

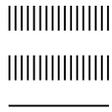
Der stadträtliche Antrag wird einstimmig mit 40:0 Stimmen angenommen.

2. Für die Erstellung des 2. Untergeschosses unter der Velostation beim Bahnhofplatz Nord ist ein Bruttoausführungskredit von CHF 1'290'246 (inkl. MWST), zuzüglich allfälliger Bauteuerung, abzüglich Beiträge Dritter, zu bewilligen.

Der stadträtliche Antrag wird einstimmig mit 40:0 Stimmen angenommen.

3. Die Motion GK 185 der "Überparteilichen Velogruppe" vom 16. März 2009 betr. Veloparkierungsmöglichkeiten beim Bahnhof Zofingen sei als erledigt von der Geschäftskontrolle abzuschreiben.

Der stadträtliche Antrag wird mit 23:15 Stimmen (2 Enthaltungen) abgelehnt.



Art. 34

Liegenschafts Kauf

GK 71

Ermächtigung des Stadtrates zum Kauf der Liegenschaften Rathaus (inkl. Weibeltrakt), Metzgernzunft, Stiftsgebäude und alter Landjägerposten von der Ortbürgergemeinde Zofingen für die Einwohnergemeinde

Liliane Hofer, Referentin FGPK

Das Geschäft wurde an mehreren Sitzungen in der FGPK besprochen. Es wurde alles gesagt und diskutiert. Es geht um emotionale Werte. Das Schicksal der vier historischen Gebäude ist den Ortsbürgern und der FGPK ein grosses Anliegen. Es entsteht eine Win-win-Situation. Die Ortsbürger müssen die grossen Investitionen nicht tätigen, die Einwohnergemeinde kann mit ihren Möglichkeiten die Liegenschaften sanieren, neue Nutzungen generieren und eine Rendite erzielen. Die Ortsbürger haben dem Verkauf zugestimmt. Die FGPK empfiehlt einstimmig, dem Geschäft ebenfalls zuzustimmen.

Christian Läubli, FDP

Der Black Friday ist in aller Munde und hält auch in diesem Geschäft – im Positiven – Einzug. Der Stadtrat hat es geschafft, mit den Ortsbürgern eine Einigung zu finden und einen unschlagbaren Transaktionspreis zu erzielen. Es werden nicht nur wichtige, sondern auch richtige Liegenschaften mit Potenzial übernommen. Die Stadt ist nicht nur Abnehmer von historischen Liegenschaften, die der bisherige Eigentümer nicht mehr tragen kann. Es wird aber sehr wichtig sein, dass sich die Stadt der Verantwortung bewusst ist und eine vernünftige Strategie entwickelt. Summa summarum wird die FDP-Fraktion der Vorlage zustimmen.

Moritz Weber, Fraktionschef SVP

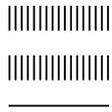
Er hat noch nie an einem Abend mitbestimmt, soviel Geld auszugeben. Der Stadtrat hat eine gute Lösung gefunden, die Verhandlungen für beide Seiten gut zu führen, wofür ihm zu danken ist. Die SVP-Fraktion stimmt dem Geschäft zu. Sie bittet aber um massvolle Sanierungen und fundierte Nutzungsanalysen, damit auch entsprechende Renditen erzielt werden können.

Michael Wacker, SP

Er begrüsst Marcel Thüler sowie Vertreter der Ortsbürger auf der Tribüne. Am 16. November 2018 hat das Regionaljournal getitelt: "Schnäppchen in der Altstadt". Handelt es sich wirklich um ein Schnäppchen? Es stehen grosse Investitionen an. In der FGPK wurde das Geschäft ohne wirkliche Diskussionen genehmigt, was davon zeugt, dass dieses Geschäft sehr gut vorbereitet wurde. Es wurden fundierte Analysen erstellt und zwei Workshops veranstaltet, welche nicht nur einfach waren. Die Bandbreite in den Diskussionen war gross, der emotionale Wert ist hoch. Der Übernahmepreis wurde intensiv diskutiert. Ein langer Prozess wurde ab 2011 so angestossen. Heute ist es wichtig, zur Vorlage ja zu sagen.

Adrian Borer, DYM

Das Geschäft macht rundherum Freude, es handelt sich um eine gut vorbereitete Vorlage. Es ist eine strategische Weichenstellung für die Ortsbürger, welche die Sanierung des Rathauses nicht hätten tragen können. Der Weg ist nun frei für den Verbleib der Bauten in Zofinger Eigentum. Eine zukunftsgerichtete Nutzung, insbesondere des Rathauses, muss sehr sorgfältig vorbereitet werden.



In der Vorlage wurde alles, auch die Überlegungen zur Preisgestaltung, klar dargelegt. Die Dynamische Mitte wird dem Geschäft zustimmen.

Eintreten ist nicht bestritten.

Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann

Er bedankt sich für die gute Aufnahme des Geschäfts. Zudem dankt er allen an diesem Prozess beteiligten Personen. Es war tatsächlich nicht so einfach, sich bezüglich Preise und Objekte zu einigen. Es ist erfreulich, dass eine so grosse Einigkeit herrscht und die Ortsbürgergemeinde mit einem grossen Mehr zugestimmt hat. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die Arbeit mit dem Portfolio nun erst beginnt.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Die Vorlage wird im Detail beraten. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, folgt die Abstimmung über den stadträtlichen Antrag:

Der Stadtrat sei zu ermächtigen, die Liegenschaften Rathaus (inkl. Weibeltrakt), Metzgerzunft, Stiftsgebäude und alter Landjägerposten zum Preis von total CHF 988'702 per 1. Januar 2020 von der Ortsbürgergemeinde Zofingen für die Einwohnergemeinde zu kaufen.

Der stadträtliche Antrag wird einstimmig mit 40:0 Stimmen angenommen

Art. 35

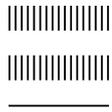
Parlamentarischer Vorstoss

GK 56

Motion von Robert Weishaupt (CVP) vom 25. Juni 2018 betr. "Aus gutem Grund: Abgabe von städtischen Grundstücken und Immobilien nur noch im Baurecht (Begründung; Stellungnahme/Antrag Stadtrat)

Robert Weishaupt, DYM/CVP

Er wäre erstaunt gewesen, hätte der Stadtrat diese Motion entgegenkommen. Trotzdem ist es erstaunlich, dass der Stadtrat nach wie vor Land verkaufen will, obwohl Grund und Boden nur noch beschränkt vorhanden ist. Was weg ist, ist weg. Dann kann keine Rechnung mehr damit aufpoliert werden. In der Vergangenheit hat man mit Landverkäufen von der Hand in den Mund gelebt. Nachhaltig war dieses Vorgehen nicht. Er glaubt nicht, dass sich der Stadtrat ernsthaft mit diesem Anliegen befasst hat. Der Hinweis auf die Ortsbürger ist speziell. Das Parlament ist nur für die Einwohnergemeinde zuständig. Würde das Land im Baurecht abgegeben, so könnte Zofingen über Jahre von Baurechtszinsen profitieren. Anschliessend fällt das Land wieder an die Stadt zurück oder das Baurecht kann einfach verlängert werden. Die CVP-Fraktion ist klar der Meinung, dass es nachhaltiger ist, das Bauland im Eigentum der Stadt zu behalten. Es gibt viele Firmen, die sich auch im Baurecht ansiedeln. Zudem könnten Altlasten vermieden werden, indem man keine Firmen ansiedelt, die solche hinterlassen. Der Stadtrat stellt richtig fest, dass eine Abgabe im Baurecht Vorteile bieten kann. Man muss es nur richtig ausgestalten. In Aarau z.B. sind jährlich Einnahmen von CHF 4 Mio. aus Liegenschaften budgetiert. Auch wenn Zofingen nur CHF 1 Mio. generieren könnte, ergäbe dies auf längere Dauer eine schöne Summe. Er bedankt sich für die Unterstützung dieser Motion. Darin zeigt sich eine nachhaltige und langfristige Denkweise.



André Kirchhofer, Ratspräsident

Die Diskussion ist offen.

Franziska Kremer, SP

Die Antwort des Stadtrates beinhaltet viele Hinweise in die richtige Richtung. Die SP Zofingen hat anfangs Jahr eine öffentliche Podiumsdiskussion zu diesem Thema organisiert. Am Ende der Veranstaltung war fast allen Teilnehmenden klar, dass heute nicht mehr einfach Land verkauft werden sollte. Auch in Winterthur hat eine entsprechende Vorlage die Zustimmung von 75 % gefunden. Die SP-Fraktion möchte des Stadtrat ermutigen, noch mehr in diese Richtung zu gehen. Deshalb wird eine Überweisung des Vorstosses gefordert.

Tobias Hottiger, FDP

Das Votum von Franziska Kremer kann so nicht stehen gelassen werden. Er selber war auch an diesem Anlass. Eine der Referierenden war Jacqueline Badran, SP-Nationalrätin. Ihre Ideologie ist bekannt. Der andere Teilnehmer war Marco Negri, SVP. Es teilten sicherlich nicht alle Teilnehmer die Meinung von Franziska Kremer.

Rudolf Günthardt, FDP

Auch er hat dieses Podiumsgespräch besucht und kann dem Votum von Franziska Kremer nicht beipflichten. Er beantragt daher, dem Antrag des Stadtrates zu folgen.

Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann

Der Stadtrat hat bewiesen, dass die Stadt in den letzten Jahren mit ihrer Bodenpolitik nicht schlecht gefahren ist. Die Steuerkraft ist gestiegen und die Rechnungsergebnisse waren gut. Man ist nachhaltig mit dem Grundeigentum umgegangen. Es wurde jeweils situativ entschieden, was auch in Zukunft der Fall sein wird. Ausserdem liegen Verkaufskompetenz oder Entscheid für ein Baurecht beim Einwohnerrat. Er bittet um Ablehnung der Motion.

Andrea Plüss-Bernhard, DYM/EVP

Vorher wurde die Wichtigkeit von Liegenschaften im Stadtbesitz betont. Wo bleibt die Wichtigkeit bei dieser Motion? Gibt es Beispiele von erfolgreichen Abgaben im Baurecht? Ist es wirklich so, dass bei der Falkeisenmatte ein geringerer Preis erzielt wurde als beim ehemaligen Armeedepot, welches schlechter gelegen ist?

Matthias Hostettler, Grüne/Alternative

Die Form der Motion ist zu starr. Er beantragt deshalb die Umwandlung in ein Postulat.

Robert Weishaupt, DYM/CVP

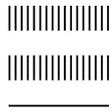
Er ist einverstanden mit der Umwandlung in ein Postulat.

Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann

Das Gebäude im Bärenhof wurde im Baurecht abgegeben. Heute bestehen die grössten Probleme, den Baurechtszins anzupassen. Bei beiden Geschäftsarten gibt es gute oder schlechte Lösungen.

Jakob Lang, FDP

Er bittet um Nichtüberweisung des Postulats. Die Wirtschaft und die Gesellschaft sind auf einen funktionierenden Markt angewiesen. Der Stadtrat kauft Grundstücke, er übernimmt sie nicht im



Baurecht. Zofingen hat sehr viel Land, insbesondere auch rund um das Schulhaus, und ist gut aufgestellt. Eine so radikale Lösung wie im Postulat vorgeschlagen, ist gegen eine liberale Ordnung. Die öffentliche Hand braucht nicht alle Grundstücke. Neben dem Weibeltrakt steht ein Haus seit langem leer. Man sollte sich von solchen Objekten auch trennen können.

Michael Wacker, SP

Er hingegen bittet um Überweisung des Postulats. Der Einwohnerrat hat mitgeholfen, Land und Liegenschaften zu erwerben, für die ein politischer Preis bezahlt wurde. Die Motion war etwas zu starr, die Umwandlung in ein Postulat daher sinnvoll. In Winterthur wurde formuliert, dass Grundstücke unter 1'500 m² (Wohnen) resp. unter 2'500 m² (Industrie) nicht betroffen sind. Das macht Sinn. Es geht darum, grosse Flächen nicht einfach zu verkaufen. Mit der Überweisung als Postulat erfolgt ein Auftrag an den Stadtrat, sich dazu eingehend Gedanken zu machen.

Auf Nachfrage des Präsidenten (§ 9 Abs. 2 Geschäftsreglement) erfolgt stillschweigende Zustimmung zur Fortsetzung der Beratungen.

Moritz Weber, SVP

Er appelliert an die Verantwortung. Die Optik Verkauf oder Baurecht ist nur eine kurzfristige Betrachtungsweise. Wenn Unternehmen oder Steuerzahler angezogen werden können, welche langfristig Steuern zahlen, muss man flexibel reagieren. Unternehmer siedeln grundsätzlich nicht im Baurecht an. Steuereinnahmen sind viel wichtiger als der kleinere Baurechtszins.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Das Wort wird nicht weiter verlangt. Daher folgt die Abstimmung über den stadträtlichen Antrag:

Die Überweisung des Postulats sei abzulehnen.

Der stadträtliche Antrag wird mit 22:18 Stimmen abgelehnt und damit das Postulat überwiesen.

Art. 36

Umfrage

Hinweis der Protokollführung

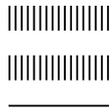
An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Christian Läubli, FDP

Gibt es eine Möglichkeit, bei Vorlagen die Fotos und Pläne vektorisiert einzubetten oder separat zur Verfügung zu stellen? Dann könnte man zoomen und die Pläne scharf anschauen.

Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann

Das Anliegen wird geprüft. Es ist auch eine Frage des Datentransfers und der Zurverfügungstellung.



Viviane Hösli, SP

Im Juni 2018 hat sich die Spezialkommission Teilrevision Bauzonen- und Kulturlandplan, Umsetzung 1. Paket, konstituiert. Eigentlich sollte diese ihre Arbeit im Sommer aufnehmen. Wann kann die Kommission mit ihrer Arbeit denn nun endlich beginnen?

Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann

Die Kommission kann erst mit der Arbeit beginnen, wenn eine Einwohnerratsvorlage vorliegt. Die Termine werden für die zweite Februarhälfte festgesetzt. Die Vorlage wird früher erstellt und verschickt, damit die Spezialkommission diese beraten kann.

Viviane Hösli, SP

Was findet am 8. Januar 2019 im Gemeindeschulhaus statt?

Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann

An diesem Tag wird ab 17.30 Uhr die Grossratspräsidentinnenfeier im Gemeindeschulhaus stattfinden.

Moritz Weber, SVP

Bis wann kann mit der Umsetzung der Verbesserungen im Seniorenzentrum gerechnet werden? Wie lange geht das Selbstmanagement noch weiter?

Rahela Syed, Stadträtin

Die Unterlagen liegen vor. Das Traktandum wurde an der letzten FGPK-Sitzung von der Traktandenliste gestrichen. Die Unterlagen werden an der nächsten Sitzung präsentiert. Die Nachfolge für die Leitung ist in der Evaluation und wird in den nächsten vier Monaten die Stelle antreten können.

Adrian Borer, DYM/glp

Wie ist der Planungsstand der 3. Etappe der Wiggertalstrasse?

Andreas Rüeegger, Stadtrat

Es handelt sich um ein Projekt des Kantons. Aktuell liegen keine neuen Informationen von dieser Seite vor. Am 13. Dezember 2018 findet ein Treffen statt. Anschliessend werden die neuen Infos zum Planungsstand mit einer E-Mail an die Ratsmitglieder weitergeleitet.

Verena Schmid Schürpf, SP

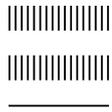
Im Frühjahr 2016 erfolgte eine Umfrage zur Schulwegsicherheit. Wann werden die Resultate bekannt gegeben?

Andreas Rüeegger, Stadtrat

In der Zeitschrift "Schulinformation" wurde ein Zwischenbericht publiziert. Momentan liegt der Schlussbericht aus Kapazitätsgründen allerdings auf Eis. Sobald entsprechende Kapazitäten frei werden, folgt die Berichterstattung.

Andrea Plüss-Bernhard, DYM/EVP

Wie sieht es nun mit dem Bodenbelag in der Fussgängerunterführung im Bahnhof aus? Eine Sanierung ist noch nicht erfolgt. Wie ist der aktuelle Stand?



Andreas Rügger, Stadtrat

Man hat versucht, von den SBB einen neuen Sanierungstermin zu erhalten. Es war vorgesehen, dass die Reparatur 2018 erfolgt. Leider liegt von den SBB noch keine Antwort vor, wann dieser Belag nun endlich ersetzt wird. Der Stadtrat wird deshalb wieder nachfassen.

Michael Wacker, SP

Warum hat der Stadtrat die Fahrverbote für Motorräder und Motorfahrräder in der Nacht noch nicht demontiert? E-Bikes mit gelben Nummernschildern gelten als Kleinmotorräder. Deshalb besteht Handlungsbedarf.

Andreas Rügger, Stadtrat

Es handelt sich um eine bestehende Signalisation. Es liegt kein Auftrag resp. kein Beschluss des Stadtrates vor, die Signalisation zu entfernen.

Christiane Guyer, Stadträtin

E-Bikes gelten als Motorfahrräder. Insofern gilt das Fahrverbot, wenn sie mit Motor fahren. Ohne Unterstützung gelten sie als normale Fahrräder und dürfen fahren. Die Repol hat seit der letzten Einwohnerratssitzung 30 Stunden Fusspatrouille mit 23 Kontrollen vorgenommen. Die Ausbeute bezüglich des Fahrverbots war allerdings nicht allzu gross.

André Kirchhofer, Ratspräsident

Der Präsident bedankt sich für die konstruktiven Diskussionen an den sechs vergangenen Sitzungen, weist auf die nächste Einwohnerratssitzung vom 18. März 2019 hin und wünscht allen eine besinnliche Adventszeit und frohe Festtage. Er schliesst die Sitzung um 21.21 Uhr.

Für getreues Protokoll:

Dr. André Kirchhofer
Ratspräsident

Dr. Fabian Humbel
Protokollführer